

Quelle: oeamtc.at

Adresse: <https://www.oeamtc.at/presse/oeamtc-seit-1961-kamen-ueber-86-000-menschen-im-strassenverkehrs-ums-leben-63964498>

Datum: 25.04.2025 (Da es immer wieder Änderungen gibt, bitte für aktuelle Infos die Website besuchen.)

ÖAMTC: Seit 1961 kamen über 86.000 Menschen im Straßenverkehr ums Leben

Welt-Gedenktage für Straßenverkehrstote am 19. November

Verkehrsunfälle sind global die zwölft häufigste Todesursache: Laut WHO-Schätzungen sterben jährlich weltweit immer noch fast 1,3 Millionen Menschen an den Folgen von Unfällen im Straßenverkehr. Seit 1961 sind in Österreich 86.500 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen, 2023 waren bereits 351 Verkehrstote zu beklagen (1. Jänner bis 12. November 2023; Quelle: Statistik Austria).

Auf Initiative der Vereinten Nationen wurde daher der jährliche Welt-Gedenktage für Straßenverkehrstote eingeführt, der heuer am 19. November stattfindet. Viele Maßnahmen wurden bereits erfolgreich gesetzt. Um die "Vision Zero" – eine Welt ohne Verkehrstote – zu erreichen, gibt es allerdings noch eine Menge zu tun, wie ÖAMTC-Verkehrsexperte David Nosé ausführt: "Maßgebend wird sein, wie rücksichtsvoll und vorausschauend sich Verkehrsteilnehmende im Straßenverkehr bewegen. Vor allem Ablenkung hinter dem Steuer ist – nicht nur in Österreich – eine große Gefahr."

Positive Entwicklungen in der Verkehrssicherheit

Die Zahl der Verkehrsunfälle in Österreich geht seit Jahrzehnten zurück: 1972 wurde der traurige Spitzenwert von 2.948 Verkehrstoten erreicht, während 2022 trotz wachsender Bevölkerungs- sowie Kfz-Zulassungszahlen und gesteigerter Mobilität zwar weniger, aber immer noch 370 Menschen, tödlich verunglückten. Vielfältige Maßnahmen haben dazu beigetragen, Leben zu retten: Von der Einführung der Gurtpflicht (1976) über die verpflichtende Nutzung von Kindersitzen (1994) bis zur Senkung des Alkohollimits auf 0,5 Promille (1998). Auch die generelle Effizienzsteigerung der Rettungskette sowie deutliche Verbesserungen in der Notfallmedizin tragen zu dieser positiven Entwicklung bei.

Negativ-Trend bei Fahrradunfällen – Innovationen als Hoffnungsschimmer

Neben den positiven Entwicklungen zeigt sich auch ein negativer Trend: Der Fahrradverkehr ist im vergangenen Jahrzehnt zwar gewachsen, die Anzahl der Unfälle mit Beteiligung von Radfahrenden hat im gleichen Zeitraum jedoch ebenfalls um 70 Prozent zugenommen. Ein großes Sorgenkind sind Alleinunfälle von Radfahrenden, bei denen ein Anstieg um mehr als 150 Prozent zu verzeichnen ist – jeder zweite Fahrradunfall ist mittlerweile ein Alleinunfall. "Ein wesentlicher Fokus der zukünftigen Verkehrssicherheitsarbeit muss daher auf diese Gruppe gelegt werden. Es ist wichtig, weiterhin in sichere Radinfrastruktur zu investieren sowie mehr Bewusstsein für das Tragen eines Helmes zu schaffen. Außerdem ist es unerlässlich, die Handhabung von E-

Bikes zu trainieren“, so der ÖAMTC-Experte.

Maßnahmen wie (teil-)autonomes Fahren, aber auch die Vernetzung von Fahrzeugen untereinander sowie mit der Straßeninfrastruktur (C2X-Kommunikation), sind Hoffnungsschimmer für eine weitere Senkung der Zahl der Verkehrstoten. Zudem muss der Faktor Mensch verstärkt in den Fokus gerückt werden: "Schätzungen zeigen, dass rund 95 Prozent aller Verkehrsunfälle aufgrund menschlicher Fehler passieren. In Zeiten moderner Kommunikationstechnologien sowie neuester Infotainmentsysteme in Fahrzeugen steigt die Gefahr von Ablenkungen", führt Nosé aus.

Große Unterschiede im globalen Ländervergleich

In ärmeren Regionen der Welt ist das Risiko, bei einem Verkehrsunfall zu sterben, dreieinhalb Mal so hoch, wie in Ländern mit hohem Einkommen. Während laut Zahlen der EU-Kommission die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union mit einem Wert von 46 Verkehrstoten pro 1 Mio. Einwohner:innen (2022) im internationalen Spitzenfeld einzuordnen sind, liegt dieser Wert in vielen Entwicklungsländern bei über 300. Aber auch innerhalb der EU-27 gibt es durchaus Unterschiede: "Österreich befindet sich mit einem Wert von 41 Verkehrstoten pro 1 Mio. Einwohner:innen im vorderen Drittel der sichersten Länder", so der Experte. Spitzenreiter der sichersten Staaten war im Jahr 2022 Schweden mit 22 Verkehrstoten, Schlusslicht war Rumänien mit 86 Verkehrstoten pro 1 Mio. Einwohner:innen.

Verkehrstote nach Bundesländern 2010 – 2022

Jahr	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Österreich
2010	20	42	163	117	41	79	39	22	29	552
2011	21	32	159	103	45	72	44	25	22	523
2012	30	46	145	93	46	81	42	24	24	531
2013	17	41	112	99	36	73	46	14	17	455
2014	22	26	121	75	27	86	30	22	21	430
2015	24	40	131	88	43	77	54	9	13	479
2016	19	33	112	90	31	72	45	11	19	432

2017	25	30	93	82	44	76	29	15	20	414
2018	13	30	103	96	27	69	36	17	18	409
2019	32	29	101	87	31	72	37	15	12	416
2020	18	35	90	67	28	52	26	16	12	344
2021	8	38	92	92	24	50	29	13	16	362
2022	19	21	98	80	19	70	29	16	18	370

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung: ÖAMTC

Verkehrstote nach Verkehrsart 2010 – 2022

Jahr	Fahrrad	Fußgänger	Lkw	Moped	Motorrad	Pkw	Sonstiges	Gesamt
2010	32	98	17	18	68	292	27	552
2011	42	87	11	18	67	290	8	523
2012	52	81	19	18	68	279	14	531
2013	51	82	21	15	87	193	6	455
2014	45	71	19	14	75	189	17	430
2015	39	84	20	7	83	238	8	479
2016	48	73	23	7	85	189	7	432
2017	32	73	24	13	83	182	7	414

2018	41	47	15	8	102	181	15	409
2019	33	69	12	10	79	200	13	416
2020	40	51	20	4	74	146	9	344
2021	50	37	19	13	75	161	7	362
2022	44	49	21	8	55	180	13	370

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung: ÖAMTC